Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

185 (10.8.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: J. V.: Fritz Schneider, Durlach. D. A. VII. 3341.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 185 | **Samstag, den 10. August 1935** | **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Nach dem neuesten Bericht der Arbeitsämter hat die Zahl der Arbeitslosen um weitere 122 000 abgenommen, damit ist die Zahl der Arbeitslosen auf 1 754 000 gesunken.

*

Zum Reichsparteitag 1935, der vom 10. bis 16. September in Nürnberg stattfindet, wird jetzt das Programm der Tagungen veröffentlicht.

*

Nachdem in Brest Ruhe eingetreten ist, haben im Kriegshafen Toulon am Donnerstag abend schwerste Ausschreitungen stattgefunden, die mehrere Tote und viele Verletzte forderten.

*

Das Hochwasser des großen chinesischen Flusses Yangtse hat unermeßliche Opfer gefordert, so sind über 100 000 Menschen ertrunken und mindestens 14 Millionen sind obdachlos.

*

In Anwesenheit des Reichsleiters der DAF., Dr. Ley, fand in Goldberg die Beisetzungsfeierlichkeit für die zehn tödlich Verunglückten im Basaltsteinbruch Taschenhof statt.

*

Der Schnelldampfer „Europa", der am Freitag nach Vollendung der 100. Rundreise in Bremerhaven eintraf, war aus diesem Anlaß Gegenstand zahlreicher Ehrungen.

*

In einer kleinen Stadt im Südosten von Punjab (Indien) kam es bei einer Protestkundgebung gegen landwirtschaftliche Reformen zu Zusammenstößen, wobei 3 Personen getötet und 47 verletzt wurden.

*

Die Nachrichten über den Ankauf ausländischer Dampfer durch italienische Schiffahrtsgesellschaften werden von der italienischen Regierung amtlich bestätigt.

*

Auf der Dreierkonferenz am 16. August in Paris wird die italienische Abordnung durch Baron Aloisi geführt werden.

*

Außenminister Hull will nach Abschluß der Komintern-Tagung in Moskau scharfen Protest gegen deren Beschlüsse einlegen.

*

Bei Metz wurde der Gesandtschaftsrat bei der sowjetrussischen Botschaft in Paris, Divilkowski, bei einem Autounfall tödlich verletzt.

*

Die Verhaftung eines Deutschen bei den Zusammenstößen in Brest hat sich als unhaltbar herausgestellt, da erwiesen ist, daß er an den Kundgebungen nicht beteiligt war. Damit entfallen auch alle in der französischen Presse daran geknüpften „Schlußfolgerungen".

Schnelldampfer „Europa" nach Vollendung der 100. Rundreise in Bremerhaven angekommen

DNB. **Bremerhaven**, 9. August. Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd traf Freitag vormittag von seiner 100. Rundreise über den Nordatlantik von Newyork kommend in Bremerhaven ein. Vor der Kommandobrücke hatte man eine mehrere Meter hohe Zahl „100" aus frischem Grün angebracht, die schon beim Einlaufen des Dampfers, der über die Toppen geflaggt hatte, sichtbar war. Der Columbus-Bahnhof hatte Rekordbesuch aufzuweisen und präsentierte sich gleichfalls in reichem Flaggenschmuck. Nach dem Festmachen überbrachte Reichskommissar Hermann-Wesermünde dem Kapitän der „Europa", Scharf, die Glückwünsche des Reichsverkehrsministers. Nach Mitteilung eines Londoner Korrespondenten wurden die Leistungen der „Europa" anläßlich ihrer 100. Rundreise in der englischen Presse weitgehend gewürdigt.

In Southampton und in Cherbourg war die „Europa" auf der Rückreise Gegenstand besonderer Ehrungen.

Am Mittag begrüßte der Vorsitzende des Norddeutschen Lloyd, Dr. Rudolf Firle, die Besatzung und sprach ihr seinen Dank aus. Nur durch die Zusammenarbeit aller Kräfte sei der Erfolg erzielt worden. Ein Schiff sei mehr als der Träger an Passagieren und Fracht, es sei ein Vertreter des Reiches und des Volkes, das es ausschicke. Dr. Firle gedachte am Schluß seiner Ansprache des Führers, dem das deutsche Volk das Reich in Freiheit und Ehre verdanke. Mit einem dreifachen Sieg-heil, in das die nahezu 1000köpfige Besatzung einstimmte, beendete er seine Rede.

Kapitän Oskar Scharf dankte in herzlichen Worten. Die gesamte Besatzung der „Europa" fühle sich mit der Betriebsleitung an Land in dem Bewußtsein eifrigster Pflichterfüllung eng verbunden.

Reichsparteitag 1935

NSK. Vom 10. bis 16. September wird in diesem Jahr in Nürnberg der Reichsparteitag der NSDAP. stattfinden und wiederum ein gewaltiges Bild von dem politischen Willen des deutschen Volkes geben. In den Jahren seit dem ersten Aufmarsch der Kämpfer Adolf Hitlers hat sich ein ganz bestimmter Rhythmus für diese riesige politische Kundgebung entwickelt, die charakteristisch für die nationalsozialistische Bewegung geworden ist.

Ganz Deutschland wird im Zeichen dieses riesigen Aufmarsches der politischen Willensträger der Nation stehen. Wenn die Formationen der SA. und SS., der Politischen Leiter und der HJ., des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht durch die Straßen der alten Reichsstadt marschieren, dann ist es die Kraft der Nation, die hier marschiert, die sich offenbart in dem Zusammenklang der einzelnen Gliederungen der Bewegung als der Träger des neuen Staates.

Im Vordergrund des Parteitages steht diesmal die Grundsteinlegung zu der riesigen Kongreßhalle, in der dann später immer wieder das Führerkorps der Bewegung zusammentreten wird. Von besonderer Bedeutung ist auch die Einsetzung des Reichsarbeits- und -wirtschaftsrates im Rahmen der Dritten Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront, in der die richtungweisende Bedeutung für die weitere politische Gestaltung zum Ausdruck kommt.

*

Das Programm des Reichsparteitages

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz gibt das folgende Programm des Reichsparteitages 1935 bekannt:

Dienstag, den 10. September

15.30 Uhr: Empfang der Pressevertreter im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef der NSDAP., Pg. Dr. Dietrich.

17.30—18 Uhr: Einläuten des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs.

18 Uhr: Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathaussaal.

19.30 Uhr: Im Opernhaus Festaufführung „Die Meistersinger von Nürnberg".

Von 10 bis 18 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge des Reichsarbeitsdienstes auf dem Bahnhof Dutzendteich und Rangierbahnhof.

Mittwoch, den 11. September

11 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpoldhalle.

22 Uhr: Kulturtagung im Opernhaus.

20—21 Uhr: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz.

Ab 19 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge der politischen Leiter.

Donnerstag, den 12. September

10 Uhr: Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinwiese. Anschließend: Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinwiese.

14 Uhr: Tagung der Geldverwalter der HJ. und des BdM. im Sitzungssaal des Rathauses.

17.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

20.30 Uhr: Fackelzug der politischen Leiter durch die Straßen: Heinstraße, Regensburger Straße, Marientunnel, Bahnhofstraße.

21 Uhr: Abnahme des Fackelzuges der politischen Leiter durch den Führer am Bahnhof. Der Fackelzug marschiert weiter durch den Frauentorgraben, Plärrer, Fürther Straße, Willstraße, Deutschherrnstraße, dort Abwurf der Fackeln.

Freitag, den 13. September

Sondertagungen:

8.00 Uhr: Auslandsorganisation der NSDAP. im Apollo-Theater.

8.00 Uhr: NS.-Studentenbund.

8.30 Uhr: Amt für Beamte im Opernhaus.

9.00 Uhr: Reichsrechtsamt der NSDAP. und BNSDJ. im Kulturvereinshaus.

10.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

13.00 Uhr: Tagung der Hauptschriftleiter der Parteipresse sowie der Presselandesleiter und Pressereferenten im Großen Rathaussaal.

14.30 Uhr: NS.-Kriegsopfer-Versorgung im Kulturvereinshaus.

14.30 Uhr: Finanzwesen und Verwaltung im Sitzungssaal des Rathauses.

14.30 Uhr: Parteigerichtsvorsitzende im Opernhaus

14.30 Uhr: Reichsarbeitsdienstführung im Apollo-Theater.

17.00 Uhr: Apell der Politischen Leiter auf der Zeppelin-Wiese.

20.00 Uhr: Frauenkongreß in der Luitpoldhalle.

7 Uhr: Eintreffen der letzten Sonderzüge der politischen Leiter, von 7.00 bis 15.00 Uhr treffen die Sonderzüge der HJ. am Bahnhof Dutzendteich ein.

Ab 18.00 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge der SA., SS und NSKK.

Samstag, den 14. September:

10.00 Uhr: Der Führer spricht zur HJ. in der Hauptkampfbahn des Stadions.

11.30—14.00 Uhr: Dritte Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront. Einsetzung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates.

12.00 Uhr: Tagung der NSV. im Kulturvereinshaus.

12.00 Uhr: Tagung des Schulungsamts im Opernhaus.

15.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Ab 15.00 Uhr: Einlaß zum Volksfest im Stadion-Gelände.

20.00 Uhr: Feuerwerk.

13.00 Uhr: Eintreffen der letzten Sonderzüge der SA. und SS.

Sonntag, den 15. September:

8.00 Uhr: Apell der SA., SS. und NSKK. in der Luitpold-Arena Anschließend: Marsch der SA., SS. und NSKK. durch die Straßen.

11.30 Uhr (ungefähr): Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

18.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Montag, den 16. September

Sondertagungen:

9.00 Uhr: Gau- und Kreisleiter, Gaupersonalamt- und Gau-Organisationsleiter im Opernhaus.

9.00 Uhr: Gau-, Kreis- und Politische Leiter im Apollo-Theater.

9.00 Uhr: Agrarpolitischer Apparat im Rathausbau.

9.00 Uhr: Kommission für Wirtschaftspolitik im Kulturvereinshaus.

9.00 Uhr: Amt für Technik im großen Rathaussaal.

9.00 Uhr: Erste Vorführung der Wehrmacht.

10.00 Uhr: Amt für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle.

12.00 Uhr: NS.-Lehrerbund im Apollo-Theater.

12.00 Uhr: Amt für Volksgesundheit im Kulturvereinshaus.

14.00 Uhr: Vorführungen der Wehrmacht.

16.10 Uhr: Ansprache des Führers an die in Paradeaufstellung angetretenen Truppen.

17.00 Uhr: Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer auf der Zeppelinwiese.

18.30 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses.

21.00 Uhr: Truppenteile der Wehrmacht haben auf der Zeppelinwiese Biwak bezogen.

21.30 Uhr: Es marschieren sämtliche am Reichsparteitag teilnehmenden Musikkorps der Wehrmacht aus den Biwaks zum Großen Zapfenstreich vor dem Führer auf der Zeppelinwiese auf.

Großer Zapfenstreich.

Anschließend Abtransport aller Formationen.

Die neue Grundbuchordnung

Vereinheitlichung des Verfahrens in Grundbuchsachen

Berlin, 9. Aug. Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hat am 5. August 1935 eine Verordnung zur Aenderung des Verfahrens in Grundbuchsachen erlassen (Reichsgesetzblatt 1, Seite 1065 ff.), durch die die im Reich auf dem Gebiete des förmlichen Grundbuchrechtes bestehende außerordentliche Zersplitterung beseitigt wird. Die Verordnung ersetzt die in der Grundbuchordnung zugunsten der Landesgesetzgebung gemachten Vorbehalte teils durch einheitliche reichsrechtliche Vorschriften, teils dadurch, daß sie die Ausführung der Vorbehalte dem Reichsminister der Justiz überträgt.

So sollen künftig kraft Reichsrechts die Amtsgerichte Grundbuchämter sein. Die hierdurch erforderlich werdende Ueberleitung der Tätigkeit der Grundbuchämter auf die Amtsgerichte auch in den Ländern, in denen bisher andere Behörden mit der Führung der Grundbücher betraut waren — das sind Württemberg, Baden und Mecklenburg —, ist jedoch der besonderen Anordnung des Reichsministers der Finanzen vorbehalten und soll nach und nach unter möglichster Berücksichtigung örtlicher Gewohnheiten und Verhältnisse vorgenommen werden.

Ferner gibt die neue Verordnung einem in starkem Maße hervorgetretenen Bedürfnis entsprechend den Grundbuchämtern die Befugnis, in Fällen, in denen das Grundbuch hinsichtlich der Eintragung des Eigentümers unrichtig geworden ist, dem Grundstückseigentümer die Verpflichtung aufzuerlegen, den Antrag auf Berichtigung des Grundbuchs zu stellen und die

zur Berichtigung erforderlichen Unterlagen zu beschaffen. Außerdem sieht die Verordnung besondere Verfahren zur Löschung gegenstandsloser Eintragungen und zur Beseitigung unklarer oder unübersichtlicher Rangverhältnisse vor.

Durch die Aenderung der Grundbuchordnung wurde ihre Neufassung erforderlich. Diese ist vom Reichsminister der Justiz am 5. August bekanntgegeben worden. (Reichsgesetzblatt 1, S. 1073 ff.)

Weiter wird in den nächsten Tagen eine Verordnung des Reichsministers der Justiz zur Ausführung der Grundbuchordnung ergehen, die in erster Linie die sachliche Zuständigkeit der Grundbuchbeamten regeln wird und hierbei einen Teil der den Urkundsbeamten der Geschäftsstelle bisher nur kraft Entlastung zugewiesenen Geschäfte zu eigenem Recht überträgt.

Von besonderer Bedeutung für die Vereinheitlichung des Grundbuchwesens im ganzen Reich wird die ebenfalls in den nächsten Tagen ergehende Allgemeine Verfügung über die Einrichtung und Führung des Grundbuchs, die sogenannte Grundbuch-Verfügung, sein. Sie wird das einheitliche deutsche Grundbuchmuster und einheitliche reichsrechtliche Vorschriften über die Führung des Grundbuches enthalten und damit einen langgehegten Wunsch maßgebender Wirtschaftskreise und der am Grundbuchverkehr beteiligten Volksgenossen erfüllen. Das neue Grundbuchmuster wird sich in seinem Aeußeren an das zurzeit schon im größten Teile des Reiches, nämlich in den Ländern Preußen und Baden und Teilen des Landes Thüringen, benutzte und bewährte Grundbuchmuster anlehnen.

Die Umstellung auf das neue Grundbuchsystem wird nicht von heute auf morgen geschehen können, sondern wird, soweit erforderlich, nach näherer Anordnung des Reichsministers der Justiz schrittweise vorgenommen werden. Die neuen Grundbuchvorschriften sollen, von einigen Ausnahmen abgesehen, am 1. April 1936 in Kraft treten. Sie bedeuten einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege zu einem einheitlichen deutschen Reichsrecht.

Wieder 122 000 Arbeitslose weniger

Berlin, 9. Aug. Während sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten des Vorjahres bis auf eine Abnahme um 55 000 Arbeitslose im Juli verlangsamt hatte, brachte, dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zufolge, der Juli d. J. nach den Feststellungen der Arbeitsämter eine Abnahme um weitere 122 000 Arbeitslose. **Damit ist die Zahl der Arbeitslosen auf 1 754 000 gesunken.** Sie hat demnach innerhalb der letzten beiden Monate die 2-Millionen-Grenze bereits um eine Viertelmillion unterschritten.

Bei der Abnahme haben zu einem erheblichen Teil das Baugewerbe und dessen Lieferindustrien, sowie wegen der durch die Witterung begünstigten Ernte die Landwirtschaft mitgewirkt. Aber auch die konjunkturabhängigen Berufe haben mit wenigen Ausnahmen einen weiteren Rückgang zu verzeichnen. In gebietlicher Hinsicht waren an der Entlastung des Arbeitseinsatzes im Gegensatz zum Juli des Vorjahres alle Landesarbeitsamtsbezirke, zum Teil stärker als im Vormonat, beteiligt. Innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen ist nach den Reichsziffern nur im Bekleidungsgewerbe eine jahreszeitlich bedingte Verschlechterung eingetreten.

Die Unterstützungseinrichtungen haben in ihrer Entwicklung mit der allgemeinen Auflockerung des Arbeitseinsatzes Schritt gehalten. In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist eine Abnahme um 63 000 auf 904 000 Unterstützte eingetreten, während die arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger um 35 000 auf 386 000 abgenommen haben. In den drei Unterstützungseinrichtungen wurden demnach insgesamt Ende Juli noch 1 290 000 arbeitslose Volksgenossen betreut gegenüber 1 388 000 Ende Juni. Bei der günstigen Gesamtentwicklung des Arbeitseinsatzes ist besonders beachtlich, daß auch im Juli die Zahl der Notstandsarbeiter um weitere 35 000 planmäßig gesenkt werden konnte. Es standen Ende Juli nur mehr 168 000 Notstandsarbeiter in zusätzlicher Beschäftigung.

Gesunde Haut durch Warta – Seife 15 u. 25 Pfg. Creme 30 Pfg. Puder 30 Pfg.

Die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat

bld. **Karlsruhe**, 8. Aug. In der Landespressekonferenz vom 8. August 1935 machte der Pressereferent Pg. Voßler bedeutsame grundsätzliche Ausführungen über die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat. Er sagte u. a.:

Es ist notwendig, daß man von Zeit zu Zeit einzelne Fragen klärt, und vor allem die Stellung der Presse in der gegenwärtigen politischen Lage wieder einmal klar herausstellt. Als der Nationalsozialismus in Deutschland die Macht antrat, forderte er den völligen Totalitätsanspruch. Leider wurde dieser Begriff sehr oft falsch ausgelegt, und man stellte sich unter dem Totalitätsanspruch die gewaltmäßige Unterjochung des gesamten Volkes vor. Allein, der Nationalsozialismus hat einen anderen Begriff von der Totalität, und zwar versteht er darunter die restlose Durchdringung des gesamten Volkes mit dem Gedankengut der nationalsozialistischen Bewegung kraft ihrer in der kurzen Zeit ihres Bestehens bewiesenen richtigen Erkenntnis des instinktiven Wollens des deutschen Volkes.

Was ergibt sich hieraus für die Presse?

Wer im neuen Deutschland an der öffentlichen Meinung mitgestaltet, muß zunächst die nationalsozialistische Bewegung kennen. Der Nationalsozialismus und der nationalsozialistische Staat verfällt nicht in den Fehler früherer Machtgruppen und überläßt die Entwicklung dem freien Spiel irgendwelcher Kräfte, sondern der Nationalsozialismus erstrebt eben deshalb die Totalität, weil er die Verhältnisse zu den Dingen von Grund auf neu ordnet. So ist vieles, was früher als Heiligtum gepriesen wurde, heute falsch und unserem Volke schädlich. Vieles aber, was die früheren Machthaber in den Dreck gezogen haben, hat der Nationalsozialismus wieder aus dem Dunkel in das helle Licht der Gegenwart herübergerettet. Den Anspruch auf die Totalität holt sich die nationalsozialistische Bewegung aus der elementaren Erkenntnis, daß ihre Weltanschauung, organisch gewachsen, für die Lösung heutiger u. künftiger Probleme die einzig richtige Weltanschauung ist. Wer hätte die Stirne, zu behaupten, daß die nationalsozialistische Weltanschauung nicht organisch und kraftvoll genug gewesen wäre, unserer heutigen Zeit einen neuen Stempel größeren Formats ehrlicheren Denkens und heroischeren Handelns aufzudrücken und die Anschauung über Politik und Kultur grundlegend zu ändern. Wer wollte tauschen mit der seit dem 30. Januar 1933 angebrochenen stolzen und heroischen Zeit oder der Parteienzersplitterung unseres Volkes vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Nur destruktive Elemente können Letzteres vorziehen. Es ist daher nur zu berechtigt, wenn wir die felsenfeste Ueberzeugung in uns tragen, und keine Kraft wird uns daran hindern, daß Deutschland entweder nationalsozialistisch ist oder nicht mehr sein wird. Aus diesem Grund ergibt sich für den Schriftleiter nur eine Forderung: restlose Bejahung der nationalsozialistischen Weltanschauung und stetige Vertiefung in deren tiefsten Kraftquellen.

Eine Zwitterstellung gibt es nicht mehr. Ich kann nicht als Schriftleiter in der Zeitung die nationalsozialistische Politik wahrnehmen und dadurch gleichzeitig in Gewissenskonflikte mit anderen Kräften kommen. Hier müssen sich die Geister scheiden! Das heißt nicht, daß der deutsche Schriftleiter ein gedankenloser Anbeter alles Geschehens werden soll. Nein, der deutsche Schriftleiter ist heute der freieste Journalist der Welt, denn er braucht nicht das Werkzeug dunkler Kräfte zu sein. Er hat die volle Freiheit, über alles zu schreiben, was dem Volke dient, und was ist ein größeres Freiheitsgefühl, dunkeln Kräften zu dienen unter der Fahne einer sog. absoluten Pressefreiheit, oder der Ehre und Freiheit des ganzen Volkes, ja der ganzen Welt.

Die Forderung, daß jeder Schriftleiter Nationalsozialist sein muß, ist also nicht mit der Gefahr verbunden, daß die Presse farblos wird. Und wenn einmal die Presse nach der Machtübernahme eine kurze zeitlang farblos war, dann lag es nur daran, daß in der deutschen Presse zu wenig Nationalsozialisten saßen, die mit den Problemen der Zeit etwas anzufangen wußten. Noch eine Tatsache beweist diese Behauptung. In dem selben Maße, in welchem die deutschen Schriftleiter mit anerkennenswertem Ernst bemüht waren, die nationalsozialistische Weltanschauung innerlich aufzunehmen, war auch die Farblosigkeit der Presse, an der der nationalsozialistische Staat niemals schuld war, überwunden. Damit werden auch die Lügen des Auslandes widerlegt, als handle es sich in Deutschland um eine Zeitungszensur schlimmsten Ausmaßes. Ich möchte aber auch den Schriftleiter anderer Staaten sehen, der einmal gegen die Interessen seiner Nation schreiben würde. Wir folgern daraus, daß wir uns um das Lügengeschreibsel der in der Knechtschaft kapitalistischer und jüdischer Kreise stehenden ausländischen Schriftleiter nicht mehr kümmern. Ich kann die erfreuliche Feststellung machen, daß sich die textliche Gestaltung und das Zeitungsbild wesentlich aufgelockert hat. Die Aufgabe der Presse ist in erster Linie eine erzieherische. Der Volksgenosse will die Maßnahmen der Regierung erklärt haben. Er will, daß die Dinge in Bezug auf die nationalsozialistische Weltanschauung gebracht werden. Diese Forderung ist notwendig, weil wir im nationalsozialistischen Deutschland mit dem Begriff des beschränkten Untertanenverstandes aufgeräumt haben, und der letzte Volksgenosse das Recht hat, zu verstehen, was die Regierung tut.

Das nationalsozialistische Deutschland braucht keine farblose Nachrichtenpresse, sondern eine vielseitige und schlagkräftige Kampfpresse.

Der Nationalsozialismus wird seinen Schicksalsweg gehen und wird sich von keiner Seite beirren lassen, und es sei allen Kräften gesagt, daß unsere Langmut nicht Schwäche war, und daß jeder, der es wagen sollte, an den Grundpfeilern dieses nationalsozialistischen Staates und der Bewegung zu rütteln, rücksichtslos in den Staub getreten wird. Wer in sich noch einen Zweifel trägt, daß man etwa seine Pressepolitik so betreiben könnte, als würde der nationalsozialistische Staat in Kürze von einer anderen Machtgruppe abgelöst werden, der soll so rasch wie möglich die Feder niederlegen und aus dem stolzen Stand der deutschen Journalisten sofort ausscheiden, denn es gibt keine solche Zwittergedanken, weil wir — und dafür verbürgen sich Millionen mit Gut und Blut — die felsenfeste Ueberzeugung in uns tragen, daß der nationalsozialistische Staat den Sieg über alle Hindernisse davonträgt, daß Sieger nicht jene ewigen Feinde des deutschen Volkes und jene artfremden Menschen sein werden, sondern allein Sieger sein wird die gesunde nordische Rasse gegen alles andere, was mit ihr nichts zu tun hat.

Aus dieser Erkenntnis heraus erheben wir die berechtigte Forderung, daß jede Zeitung nationalsozialistisch sein muß und jeder deutsche Schriftleiter ein vollwertiger Kämpfer für Deutschland!

Weltbild (M)

Szenenbild aus „Voluspa"

In den Ost- und Nordseebädern werden jetzt von der Tanzmeisterin Hille-Bobbe und ihrem Partner Raventos die Edda-Spiele unter freiem Himmel aufgeführt, um weitesten Kreisen denn Sinn der Edda lebendig zu machen.

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

48. Fortsetzung

Denn das Mädchen hat sich wohlweislich gehütet, ihm gegenüber mehr über Manfred zu sprechen, als nur ganz kurz den Umstand zu erwähnen, daß er das in der Garage eingestellte Auto eines Herrn Gröner übernommen habe.

Holzer hat erleichtert aufgeatmet.

So waren seine Sorgen wenigstens in diesem Falle überflüssig gewesen, da Lucie diesen Zufall und die damit verbundene flüchtige persönliche Bekanntschaft Manfreds mit offenbarem Gleichmut aufnimmt.

Daß weder er zu Manfred, noch dieser zu ihm über die Angestellte der Columbia-Garage gesprochen haben, war selbstverständlich.

„Ja, also, lieber Holzer, machen Sie in Gottes Namen die acht Tausender flüssig ... es wird ja gerade noch gehen, ohne daß wir besondere Reserven angreifen müssen ... und dann lösen Sie eben den Wechsel ein."

„Ich fürchte, des jungen Hardegen Liaison mit der Greves wird Sie noch mehr kosten, Herr Doktor."

„Kann schon sein. Es heißt ja allgemein, daß diese Dame ihre Opfer bis aufs Letzte auspreßt. Siehe Sanders. Ich mache mich also hiermit aufs Schlimmste gefaßt."

„Sie werden sich doch aber nicht wehrlos diesem Unheil ergeben! Das geht doch nicht! Das darf keinesfalls geschehen! Lieber, lieber Herr Doktor, ich bitte, ich beschwöre Sie: Nicht diese Resignation ...!"

„Gibt es denn etwas anderes?"

„Aber gewiß doch! Sie müssen mit dem Landgerichtsrat sprechen! Er kann und wird nicht billigen, was der Sohn jetzt tut. Alles hat doch schließlich seine Grenzen! Und Ihr Leben gehört doch letzten Endes Ihnen!"

„Ja? Glauben Sie das wirklich, Holzer? Wenn Sie recht haben, dann dürfte ich also auch ein anderes geliebtes Leben daran binden?"

„Sicher, Herr Doktor. Sie müssen nur um das Glück kämpfen, dann wird es Ihnen auch beschieden sein."

„Danke, Alter, Sie haben mich zur rechten Zeit gemahnt. Ein Feigling ist, wer sich kampflos ausliefert. Und ein Feigling verdient kein Glück."

* * *

Diese Stimmung Manfreds hält den ganzen Tag über an.

Sie bekommt erst einen Dämpfer, als er des Abends auf seinen Anruf bei Landgerichtsrat Hardegen erfährt, daß dieser verreist ist und erst in etwa zehn Tagen zurück erwartet wird.

Zehn Tage!

Er will sie hingehen lassen, ohne Lucie wiederzusehen. So schwer es ihn auch ankommt, sie zu meiden, will er es doch tun, bevor er nicht durch eine Rücksprache mit Hardegen diesen wichtigen Punkt seiner bürgerlichen Existenz geklärt hat.

* * *

Als nun ein Tag um den anderen vergeht, ohne daß Manfred in die Garage kommt, als dann nur von der Kanzlei aus telephonisch Wagenwäsche und Abschmieren angeordnet werden, als schließlich auch der Sonntag herankommt, ohne Nachricht von ihm zu bringen, da erfaßt Lucie ratloser Schmerz.

Sie gesteht sich ein, daß sie liebt, wie nur je eine Frau einen Mann lieben kann, und daß Logik und tiefgründige Betrachtungen, warum es so ist, nichts daran zu ändern vermögen und damit überflüssig sind.

Sie erkennt, daß es unmöglich ist, Gefühle abzutöten. Aber man kann Gefühle verbergen, wenn man sie nicht zeigen will, nicht zeigen darf.

Und das erhebt sie nun zum Grundsatz ihres ferneren Handelns.

Ihn nie zu brechen, macht sie sich zur unumstößlichen Pflicht. Was immer auch in ihr vorgehen mag, was sie leidet, empfindet, was ihr Qual schafft, Sehnsucht und Pein, das alles bleibt ihre Privatsache. Keinem darf das Geringste davon verraten werden.

Tragische Effekte sind wohl auf der Bühne am Platze. Niemals jedoch im alltäglichen Leben, im großen Einmaleins.

So meisterhaft hat sie sich in der Gewalt, daß selbst Wanda — obgleich durch das eigene Herzenserlebnis doppelt feinfühlig und hellhörig geworden — in völliger Ahnungslosigkeit verbleibt.

Dazu kommt, daß die gesteigerte Tätigkeit in ihrem erweiterten Kundenkreis Wanda immer mehr beansprucht und ihren Gedanken damit unwillkürlich eine andere Richtung gibt.

Dabei erfährt sie an sich die Wahrheit des Wortes, daß Arbeit die beste Arznei gegen jeglichen Herzenskummer ist. Daraus schöpft sie die Hoffnung, daß es ihr mit der Zeit doch gelingen werde, zu überwinden.

Das denkt sie auch jetzt, während sie mechanisch die „höflichst Bezug nehmenden" Offerten des Grundstückmaklers Graminsky tippt.

Und erkennt doch fünf Minuten später mit der untrüglichen Gewißheit tiefinnersten Fühlens, daß diese Liebe zu Günter Wieland in ihr immer stärker bleiben wird, als alle Gründe der Vernunft, mit denen sie dagegen zu Felde zieht.

In diesen fünf Minuten, die ihre Überzeugung so von Grund auf geändert haben, hat sich äußerlich gar nichts anderes ereignet, als daß eben jener trotz allem und immer geliebte Mann völlig überraschend erschienen ist; gerade jetzt, wo sie gar nicht mehr daran gedacht hat.

Die unerwartete Plötzlichkeit seines Kommens aber hat eine Empfindung in ihr ausgelöst, für die es nur diese eine Deutung gibt.

Diese Erkenntnis läßt sie nicht so rasch Herr werden über ihre Verwirrung.

Wieland scheint sich dessen zu freuen. Jedenfalls hat Wanda ihn noch nie in ähnlich beschwingter Stimmung erlebt.

(Fortsetzung folgt.)